

Jubiläumsfeiern

1974

Das 200-jährige Bestehen des Kirchengebäudes feierte die evangelische Kirchengemeinde Elfershausen am 15. September 1974 mit einem Festgottesdienst und einem geistlichen Konzert am Abend.

Der Ablauf dieser Jubiläumsfeier wurde einem Zeitungsbericht entnommen. Hier wird wie folgt berichtet:

„Ortspfarrer Klaus Gebhard Kunau konnte zahlreiche Gemeindemitglieder und Gäste aus den anderen Kirchspielgemeinden, unter ihnen Bürgermeister Kurt Stöhr und den Dekan des Kirchenkreises Friedrich Seitz, und Pfarrer Friedrich Betz, der lange Jahre als Seelsorger im Kirchspiel Dagobertshausen wirkte, begrüßen. Bürgermeister Stöhr betonte bei seinem Grußwort der politischen Gemeinde an die Versammelten, dass die kleine Kirche nicht zufällig an der Hauptstraße des Dorfes läge und dort ihren Platz hat und ihn auch dort behalten soll, wenn diese Straße eines Tages verbreitert werden müsse. Er legte Wert auf gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bürgergemeinde und Kirchengemeinde. Zwar handelte es sich um zwei selbständige Organisationen, aber es sei notwendig, dass man nicht aneinander vorbeigehe, sondern Anteilnahme für einander zeige. Pfarrer Friedrich Betz überbrachte im Namen aller noch lebenden ehemaligen Seelsorger der Gemeinde herzliche Segenswünsche. Gott habe in den zurückliegenden Jahrhunderten die Gemeinde der Christen in Elfershausen bewahrt. Betz: „Viele weltliche Herren, Systeme, Ideologien, Weltanschauungen sind gekommen und gegangen, aber das Wort des Herren und die Gemeinde der Christen in Elfershausen sind geblieben.“ Er hoffe, dass diese Kirche auch in Zukunft eine Stätte der Begegnung mit Gott und untereinander bleibe, ein Haus des Friedens und der Versöhnung, schloss Betz sein Grußwort. Dekan Friedrich Seitz überbrachte die Grüße des Kirchenkreises und stellte fest, in den 200 Jahren, in denen diese Kirche bestehe, hätten etwa 12.000 Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen stattgefunden. Bei Annahme einer Durchschnittsbesucherzahl hätten in diesem Zeitraum mehr als 240.000 Menschen in der Kirche Gottes Wort gehört.

In seiner Festpredigt ging Seitz auf das bekannte Gespräch Jesu mit einem vornehmen zeitgenössischen Zeitgenossen über die Frage „Was muss ich tun, dass ich selig werde?“ ein, das mit dem Gleichnis vom Barmherzigen Samariter endet. Seitz verglich die Kirche mit einer Herberge an der Straße des Lebens.

Seitz sagte: „Ein Gespräch mit Gott an der Straße des eigenen Lebens, das einen Menschen vielleicht nur für kurze Zeit nötig anzuhalten, kann entscheidende Veränderungen zu seinem Heil und zu seiner Heilung bewir-

ken.“ Der Dekan schloss seine Predigt mit dem Wunsch, dass es in Elfershausen immer eine lebendige Gemeinde der Christen geben möge, auch dann noch, wenn diese schöne 200 Jahre alte Fachwerkkirche selbst einmal den Weg alles Vergänglichen gehen müsse und nicht mehr sein werde.

Der festliche Gottesdienst schloss mit dem Choral „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“. Das geistliche Konzert am Abend gestalteten der Posaunenchor Dagobertshausen sowie eine Bläsergruppe des Posaunenwerkes der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck. Die Leitung lag in den Händen von Friedel W. Böhler (Treysa), der als Solist an der Orgel mitwirkte. Es kamen klassische und zeitgenössische Werke zum Vortrag. Pfarrer Kunau hatte die Lesungen übernommen. Besonderen Eindruck hinterließen ein Bläservorspiel von Herbert Beuerle, die Canzona für Posaune und Orgel von Giordano Frescobaldi, eine Sonate für Trompete und Orgel in C-Dur von H. I. Biber sowie der Choral St. Antoni von Josef Haydn. Alle Solisten, so heißt es, bestachen durch hohe künstlerische Leistung und ein starkes musikalisches Einfühlungsvermögen. Wie Ortspfarrer Kunau bekannt gab, sollen solche Konzerte nun des Öfteren in seinem Kirchspiel veranstaltet werden



Die Kanzel mit eigenartiger Bündelsäule

1999

Am 3. Oktober 1999 hatten die Elfershäuser gleich drei Gründe zu feiern:

- o Die Wiedereröffnung ihrer Kirche nach Monaten der Sanierung und Renovierung,
- o ihre 300 Jahre alten Glocken
- o und den Erntedanktag.

Auszugsweise aus der Predigt von Pfarrer Holger Wieboldt, heißt es:

„Wir haben wieder eine schöne Kirche. Grund, stolz und dankbar zu sein.

Das Kirchengebäude ist mehr als nur ein Denkmal – der ein Kulturerbe, mehr auch als nur ein Symbol des Glaubens: Es ist der Ort der Gemeinde und des Gebetes und des Hörens auf Gottes Wort.

Wir feiern heute nicht nur die Wiedereröffnung unserer Kirche, wir feiern heute bekanntlich auch ein „Glockenfest“. Wir feiern unsere 300 Jahre alten Kirchenglocken. Und diese Glocken rufen seit genau 300 Jahren

Nicht wenige der heutigen Elfershäuser Gemeindeglieder sind hier geboren und aufgewachsen, wie zum Teil schon ihre Eltern, Großeltern und Urgroßeltern.

Wie viel Gemeindegeschichte haben diese Glocken in den 300 Jahren ihres Bestehens mit ihrem Geläut begleitet: wie viele Gottesdienste, wie viele Taufen, wie viele Trauungen, wie viele Konfirmanden und wie viele Beerdigungen. Wie oft mögen sie geläutet haben, von der Wiege bis zur Bahre. Wie oft mögen sie auf ihre Weise gerufen haben:

„O Land, Land, Land, höre des HERRN Wort!“

Was war und was ist das für ein Wort? Es ist das Wort, das in unserer Zeit, in unserer Gesellschaft, in unser Gemeindeleben und in unser persönliches Leben hinein spricht.

Die Kirche bleibt im Dorf – besonders dank derer, die Gutes getan und Opfer gebracht haben.

Es waren in den vergangenen Monaten viele, die Gutes getan haben in der Elfershäuser Kirchengemeinde und zwar an der Kirchengemeinde, genau: an der Kirche.

Durch ihr Mitdenken, Mitreden, Mitentscheiden, Mithandeln; es waren auch nicht wenige, die bereit waren, von ihrem Geld etwas abzugeben: eine Spende oder sogar ein Opfer. Nicht wenige kamen von außerhalb.

Sie haben durch ihr Teilen ihren Teil dazu beigetragen, dass wir heute dieses Erntedankfest der besonderen Art feiern können.

Gleichwohl ist es nicht das Höchste und Schönste, nun diese Kirche zu haben und uns daran zu freuen.

Das Höchste, Schönste und Wichtigste ist heute und wird in Zukunft sein, dem Ruf der Glocken zu folgen, und dem, was sie bereits durch ihr Geläut anmahnen, damit wir daraus leben und sterben können: